

f) Die Pflege der geistigen Kultur ist immer als ein bedeutendes Werk Karls des Großen gerühmt worden. Freilich besaß er ein großes Interesse für Kunst und Wissenschaft, und an seinem Hofe entwickelte sich die Wiederbelebung der antiken Bildung. Aber man ist im Irrtum, wenn man meint, er habe Schulen für das Volk ins Leben gerufen. Er hat zwar eingesehen, daß die Bildung im Volke gehoben und gefördert werden mußte, aber es gab für ihn nur einen Weg, zu diesem Ziele zu gelangen. Er mußte zuerst daran denken, die geistigen Leiter des Volkes wenigstens zu den Elementen aller geistigen Bildung zu führen, und schon das war für die damalige Zeit ein hohes, fast unerreichbares Ziel. So war es denn seine Sorge, daß die Geistlichen wenigstens schreiben und lesen lernten. Sie sollten zum mindesten die drei Glaubensbekenntnisse auswendig, die Meßliturgie und einige Gebete lesen können. Zu diesem Zweck gründete er Domschulen an den bischöflichen Sitzen; auch Klosterschulen entstanden in jener Zeit, die auch wohl von den Söhnen der Adligen besucht wurden. Wie sehr Karl für Erweiterung und Ausbreitung geistiger Bildung interessiert war, zeigt am besten die sogenannte Hofakademie, eine Vereinigung der bedeutendsten Gelehrten jener Zeit, von denen der König, seine Familie und die Großen seines Reichs zu lernen suchten. Man redet nicht mit Unrecht von einer karolingischen Renaissance, indem man das Wiederaufleben der antiken Bildung und Wissenschaft in dieser Zeit mit dem des Humanismus im 15. und der klassischen Literatur Deutschlands im 19. Jahrhundert vergleicht. Auf seinen Reisen nach Italien hatte Karl der Große die klassische Bildung der von ihm unterworfenen Langobarden und auch der Römer kennen gelernt und er war sich des großen Unterschiedes seiner eigenen mangelhaften Bildung und der seiner italienischen Untertanen wohl bewußt geworden. So brachte er die bedeutendsten Geister des damaligen Italiens mit an seinen Hof, einen Petrus von Pisa, einen Paulus Diaconus und andere. Er lernte auch Alkuin in Parma kennen, den ersten Vertreter klassischer Bildung in England, und bewog ihn, die Schule von York zu verlassen, seinen Aufenthalt am fränkischen Hofe zu nehmen. Zu diesem gesellten sich Einhard, Angilbert, Theodor von Orleans und andere. Ein reiches wissenschaftliches Leben entfaltete sich in der Umgebung des Königs. Grammatische und literarische Studien wurden gepflegt, die lateinische Sprache und Dichtkunst erforderten zum Verständnis viel Mühe und Fleiß. Grammatik, Dialektik und Rhetorik wurden tüchtig geübt. Aber der antike Geist, der zum erstenmal wieder auflebte, hat keinen Einfluß auf die Nationen gehabt, die unter Karls Szepter vereinigt waren. Erst im 10. und dann besonders im 15. Jahrhundert sollte die altklassische Wissenschaft in weitere Schichten der Bevölkerung dringen. Größer war der Einfluß der karolingischen